

dem Besitze einer Querpfeife gelangt, auf welcher er sich selbst zu unterrichten anfang. Es währte nicht lange, so hatten die Zwillinge sich ähnliche von ausgehöhltem Holunder gemacht, und Bruder Karl, der sich gutwillig gewöhnte, seinem Gerhard, als dem Erstgeborenen, in Allem nachzustehen, wählte, ohne weitere Verabredung, die zweite Stimme. Bald darauf wußte der Älteste eine Flöte sich zu verschaffen, und nun spielten sie zusammen nach dem Gehör gar mancherlei wunderbare Tonstückchen, die Bruder Joseph Terzette nannte.

Damit stand ihr Turnwesen oder Soldatenspiel in genauer Verbindung. Hierzu fanden sich bald Kameraden. Einige junge Wildfänge aus dem nahen Thal-Ehrenbreitstein waren nämlich zu dem strengen Rector nach Bacharach in Kost und Unterricht gethan worden. Der Mann benahm sich seit dem Gelübde so sanft wie ein Lamm, aber durch die grimmigen Mienen, welche jetzt, statt andrer Zwangsmittel, die ausübende Gewalt bei ihm vertraten, wußte er seinen vorigen Ruf, daß er die wildesten Knaben zu bändigen verstehe, fortwährend zu behaupten. Die Zwillinge schlossen sich gern an die fremden Knaben an, weil sie gutmüthige, frohe Gesellen waren und in dem Städtchen keine nähern Bekannten hatten. Vorzüglich liebte Gerhard darunter einen gewissen Kirchner, der ein sehr schöner Knabe war und ihm noch mehr wegen seiner Traurigkeit gefiel, mit welcher er sich in den ersten Wochen nach seinen Aeltern sehnte. Die Theilnahme, welche Gerhard ihm bewies, rührte den kleinen Verlassenen so, daß beide stets Freunde blieben. Aus diesen und andern